sich nämlich an einem kalten, regnigten Tage mit feiner, seidener Kleidung angethan, bei ihm versammelt hatten, gab er plötzlich Befehl, die Pferde vorzuführen und eine Jagd anzustellen. Da war keine Zeit sich umzukleiden, sondern wie ein jeder war, so mußte er zu Pferde und mit fort in den Wald. Der Regen hatte bald alle vom Kopfe bis zu den Füßen durchnäßt, von den seidenen Mänteln blieb bald hier bald da ein Stück in den Dornen hängen, und die Zähne klapperten Allen vor Frost. Der Kaiser that, als ob er die klägliche Verfassung seiner Hofleute gar nicht bemerkte, sondern jagte nach Herzenslust, bis er selbst müde war, und kehrte endlich gegen Mittag nach Hause zurück. Er, in seinem tuchenen Rocke und der warmen Weste aus Otterfellen, befand sich recht wohl und stellte sich an den Kamin, um seine Kleider zu trocknen. So wie aber die feinen Hofleute sich auch heranstellten, um die kalten Glieder zu erwärmen, so schrumpfte das, was sie noch von seidenen Kleidern an sich hatten, ganz zusammen und zerriß noch mehr, — bis endlich Karl, nachdem er sie genugsam beschämt glaubte, ihnen befahl, nach Hause zu gehen und warme vaterländische Kleidung anzulegen.

---

26. Kaiser Karls Tod. 814.

Karl hatte noch den Kummer, daß zwei seiner Söhne, und zwar die vorzüglicheren, Karl und Pippin, vor ihm starben; Ludwig allein blieb übrig. Es war ein harter Verlust für den alten Vater, der seine Kinder außerordentlich liebte; er hatte drei Söhne und drei Töchter gehabt, und sie auf das beste erzogen. Die Söhne lernten nicht nur, was ein Edelmann damaliger Zeit wissen mußte, alle ritterlichen Uebungen, sondern auch, was zu ihrer Geistesbildung gehörte, und die Töchter arbeiteten auf's fleißigste in allen weiblichen Künsten, im Spinnen, Weben, Nähen und in Stickerei. Nie aß Karl ohne seine Kinder, und auch auf Reisen mußten sie ihn zu Pferde begleiten.

Als der alte, ehrwürdige Kaiser über 70 Jahre alt war und öfters Fieber seinen, sonst so kräftigen Körper angriffen, fingen seine Getreuen an, für sein Leben besorgt zu sein, und ihre Angst brachte sie dahin, daß sie Alles, was sich irgend Unerwartetes zutrug, auf seinen baldigen Tod deuteten. So ereigneten sich mehrere Finsternisse an Sonne und Mond; die kaiserliche Burg zu Aachen wurde von Erdbeben erschüttert; ja der Säulengang, der dieselbe mit dem großen Münster verband, stürzte plötzlich, am Himmelfahrtstage, bis auf den Grund zusammen. Die große hölzerne Brücke über den Rhein bei Mainz, woran zehn Jahre gebaut war, wurde binnen drei Stunden vom Feuer verzehrt. Als Karl den letzten Zug gegen den Dänenkönig Gottfried machte und eines Morgens früh ausgeritten war, fuhr plötzlich eine Feuerkugel quer vor ihm vorüber und machte sein Pferd so scheu, daß es niederstürzte und ihn selbst hart zu Boden warf. Die Spange seines Mantels zerbrach und das Wehrgehenk riß entzwei; doch wurde er selbst von den herbeieilenden Dienern unbeschädigt aufgehoben. Alle diese und andere Vorfälle erfüllten die Seinigen mit Angst; er selbst aber achtete nicht darauf.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372